

"As ischt noch immer ischers Hore"

Autor(en): **Herdi, Fritz / Stalder, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 18

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-612016>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Wallis in Witz und Anekdote

«As ischt noch immer ischers Hore»

Von Fritz Herdi

Naturbrosche

Joseph Zemp von Entlebuch, Bundesrat von 1891 bis 1908, deutete als Gast der Walliser Regierung an, er möchte doch einmal einen richtigen Walliser Kropf sehen. Staatsrat Allet bummelte mit ihm durch Sitten bis zu einem Brunnen, an welchem eine Frau wusch. Allet: «Da haben Sie, was Sie suchten, Herr Bundesrat!»

Zemp musterte die Wäscherin, plauderte mit ihr, wunderte sich über ihren Dialekt und fragte sie, woher sie komme. «Aus dem Entlebuch», sagte die Frau mit der «Walliser Naturbrosche».

Verdammti Grampini

1960 beschwerte sich ein Walliser Nationalrat sowohl bei der Meteorologischen Zentralanstalt als auch beim Bundesrat darüber, dass laufend falsche und unvorteilhafte Wetterprognosen dem Walliser Fremdenverkehr schaden. Da scherzte einer unserer Landesväter: «In Zukunft soll's am Schluss der Wetterprognosen nur noch heissen: «Im Wallis kein Wetter!»

Apropos Fremdenverkehr: Die alten Zermatter Bergführer waren sauer auf Touristen, die ohne Führer auf ihre Berge kletterten. Nicht zuletzt wegen der dadurch notwendig werdenden Rettungs- und Bergungsaktionen. Besonders führerlose Matterhornbesteigungen verärgerten die «Mattini», die Zermatter, die da wetterten: «As ischt de noch immer ischers Hore (= Matterhorn). Was heint di verdammti Grampini (bergunge- wohnte Kletterer) da verlore?»

Vu Griezini, Masöttini, Gnoggin und Hobschja

Die deutschsprachigen Oberwalliser, von den Deutschschweizern meistens zu den Westschweizern gezählt, betrachten sich in erster Linie als Walliser und damit als Teil einer Familie, die nach den Worten des NZZ-Welschlandkorrespondenten Otto Frei nach Temperament und Mentalität auf den ersten Blick eher «zwischen der Provence und Spanien» als in helvetischen Landen angesiedelt scheint.

Die Oberwalliser bezeichnen die übrigen deutschsprachigen Schweizer als «Ausserschweizer»

und haben für sie Übernamen wie «dGriezini» (von «Grüezi») und «dMasöttini» (von der gängigen Redensart «me sötti») gefunden.

Der Walliser Schriftsteller Ludwig Imesch weiss von einigen zum Teil bis in die heutige Zeit verwen-

deten Innerwalliser Necknamen. So nennt man die Bellwaller «Hase», die Leukerbergler «Gnoggini» (kleingewachsene Bergler), die Erner «Schattenschlicker» (Schattenschlucker), die Eggerberger «Grieniga» (Ei-

dechen), die Büchner «Zäp-furäägge» (Eichelhäher), die Leuker «Schnägge», die Obergesteler und Visperterminer «Juden», die Zenegger und Emser «Schliifini» (Schleifer) und die Turtmänner «Hobschja» (Frösche).



URSULA STALDER

20. Eidgenössisches Jodlerfest, 26. bis 28. Juni 1987 in Brig